2014 | Video: Living near uranium mines in Niger (englisch)

2014 | Angst zwischen hohen Gräsern

Erschienen in: WOZ – die Wochenzeitung, 23.01.2014

Die Journalistin Charlotte Wiedemann ist Ende 2013 in Falea gewesen. In ihrem äußerst interessanten Beitrag für die Schweizer Wochenzeitung WOZ setzt sie sich mit der Frage auseinander, “wie eine traditionelle Gemeinschaft mit spärlicher Information, innerer Zerstrittenheit und ungewissen Aussichten umgeht?” Artikel von Charlotte Wiedemann

2013 | Albtraum Uranabbau. Wachsender Widerstand gegen drohenden Uranabbau in Mali

Erschienen in der 4-seitigen taz-Beilage von Afrique-Europe-Interact im November 2013

Die Wahrheit kam nur scheibchenweise ans Licht: Bereits 1970 hat der französische Atomkonzern Areva – damals noch Cogema – in der Region Falea im äußersten Südwesten Malis Uran-, Kupfer- und Bauxitvorkommen entdeckt. Im Jahre 2007 erhielt die kanadische Firma „Delta Exploration“ von der malischen Regierung eine Konzession für den Abbau dieser Rohstoffe – ein Recht, das sie kurz darauf an die ebenfalls in Kanada registrierte Firma „Rockgate Capital“ weiterverkaufte. Betroffen sind 21 Dörfer auf einem Hochplateau mit reichhaltigen Wasserressourcen und einzigartiger Biodiversität im Grenzgebiet zu Guinea und Senegal.

2013 | Videos zur Anti-Urankampagne in Faléa im Südwesten Malis (französisch)

Die beiden Videos vermitteln einen Eindruck von den ersten drei Jahren der letztlich erfolgreichen Kampagne gegen Uranabbau in Faléa. Die Videos liegen leider nur auf französisch vor – aber selbst wenn du kein französisch versteht, lohnt es, die Bilder auf sich wirken zu lassen, vor allem die aus der Region Faléa selbst.

2013 | Uranabbau in Mali: Drei Video-Interviews mit Many Camara (Mali)

April/August 2013

Many Camara ist Mitbegründer des malischen Vereins ARACF (Verein der Ehemaligen und Freunde der Gemeinde Falea und Soziologieprofessor an der Universität in Bamako). ARACF, ein Partner der Rosa-Luxemburg-Stiftung, engagiert sich gegen den unkontrollierten Uranabbau in der Gemeinde Falea im Südwesten Malis.

2010 | Die ökologische Katastrophe des Uranabbaus im Niger

Unser Erbe ist anhaltende Umweltzerstörung

VON IZINDABA

50.000 Menschen haben im Wendland gegen die Castortransporte demonstriert. Aufgrund der von der Bundesregierung verabschiedeten AKW-Laufzeitverlängerung fiel der Protest massiver und breiter aus als in früheren Jahren. Was bei der Mobilisierung jedoch ein wenig verwundert,

ist der fast ausschließliche Blick auf die Bedrohung hier. Schätzungen gehen davon aus, dass 23 Prozent des in deutschen Atomkraftwerken verbrauchten Urans aus dem nördlichen Niger kommen.1 Seine Förderung in der zentralen Sahara steht für eine ökologische Katastrophe mit unabsehbaren langfristigen Folgen für die in der Region lebenden Menschen. Der französische Atomriese Areva (u.a. Hauptsponsor des 1. FC Nürnberg) betreibt dort die Ausbeutung des nuklearen Brennstoffes. Areva ist auch Eigentümer der Wiederaufbereitungsanlage in La Hague, von wo am 4. November die Castorbehälter mit hoch radioaktivem Atommüll nach Gorleben geschickt wurden.